

sieht die weitere Entwicklung der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Beziehungen zu den Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas sowie zu kapitalistischen Industrieländern auf der Grundlage der völligen Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils vor.

Futurologie: wissenschaftlich orientierte Vorhaben, die auf die Erforschung, die Deutung, den Entwurf, die Planung und die Gestaltung der Zukunft der Menschheit (die in ihrer Organisation als bürgerliche Gesellschaft verstanden wird) gerichtet sind. Einerseits widerspiegelt die F. das tiefe Unbehagen der Bourgeoisie gegenüber den Krisenerscheinungen ihrer Gesellschaft und die daraus erwachsende Sorge um die Zukunft. Andererseits stellt sie einen Versuch dar, durch die Mobilisierung der ideologischen, politischen und ökonomischen Kräfte des Imperialismus die gegenwärtigen Widersprüche durch Planung und Gestaltung der Zukunft zu überwinden. Die F. ist zugleich als eine Antwort der Bourgeoisie auf den wachsenden Einfluß des realen Sozialismus und des —■ *Marxismus-Leninismus* als der einzigen wissenschaftlichen Gesellschaftsprognose zu verstehen. Die F. lehnt eine materialistisch begründete, von den Eigentums- und Produktionsverhältnissen insgesamt ausgehende Gesellschaftskonzeption ab. Sie beschränkt sich auf den Versuch, mit Hilfe von Einzelwissenschaften bzw. ihrer Teilgebiete sowie bestimmter Methoden und Sozialtechniken den Mechanismus der bürgerlichen Gesellschaft zu beherrschen. Zu diesem Zweck werden in bezug auf die weitere gesellschaftliche Entwicklung präzise Diagnosen, genaue Progno-

sen, Hilfe bei den Zielvorgaben und begründete Handlungsalternativen angestrebt. Die Untersuchungen und Voraussagen sind jedoch auf einzelne, vom gesellschaftlichen Gesamtzusammenhang relativ isolierte Probleme der Entwicklung beschränkt, so daß auch die weniger apologetischen, gegenüber dem Kapitalismus kritischer eingestellten Konzeptionen innerhalb der F. nur einzelne negative Erscheinungen des Kapitalismus erfassen, aber nicht seine Überwindung als Gesellschaft insgesamt vorschlagen. Die F. berücksichtigt ungenügend oder überhaupt nicht die ökonomischen Machtverhältnisse und deren Ursachen, so daß auch ihre Aussagen zur gesellschaftlichen Gesamtentwicklung unzureichend sind. Es ist nur folgerichtig, daß von dieser Position aus die F. zunehmend die Bewältigung der Zukunft von einer Veränderung des Bewußtseins der Menschen erwartet. Mit dem verstärkten Aufbrechen der Widersprüche des kapitalistischen Systems seit Ende der 60er Jahre ist der ehemals vorherrschende Optimismus der F., wie er z. B. in den Konzeptionen von der Industriegesellschaftstheorie zum Ausdruck kam, verlorengegangen. Die Widersprüche des Imperialismus werden verstärkt mit Problemen des Wachstums der Menschheit und der fortschreitenden Industrialisierung verknüpft und zu sogenannten globalen Menschheitsproblemen erklärt, deren Ursache in der raschen und umfassenden Entwicklung der Produktivkräfte zu' suchen sei. Die F. versucht, ihre apologetische, den Kapitalismus verteidigende Funktion auch über konvergenztheoretische, von den Produktionsverhältnissen abstrahierende Theorien zu verwirklichen.